

Fragen der Woche – Woche 3 (KW 45): Thema Mobilität

Für das Thema Mobilität war insbesondere von Interesse mit welchen Verkehrsmitteln sich Personen in Tönisvorst fortbewegen, wie die Rahmenbedingungen für den Radverkehr eingeschätzt werden und welche Alternativen zum PKW aus Sicht der Befragten persönlich vorstellbar sind. Im Folgenden sind die Antworten der 98 teilnehmenden Personen inhaltlich zusammengefasst. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass nicht alle Befragten jede der drei Fragen beantwortet haben.

Welche Verkehrsmittel nutzen Sie regelmäßig und welche Ziele erreichen Sie damit?

Das Auto stellt für viele der Befragten ein unverzichtbares Mittel zur Fortbewegung dar. Insbesondere für den Arbeitsweg, für weitere Strecken und den (Groß-)Einkauf wird das eigene Auto gerne genutzt. Nichtsdestotrotz gibt eine Vielzahl der Befragten an, regelmäßig Wege mit dem Rad zurückzulegen, wobei zumeist eine »Koexistenz« von Rad und Auto im Alltag beschrieben wird, bei der die Wahl des Verkehrsmittels je nach Länge der Strecke und Zweck der Fahrt getroffen wird. Vereinzelt geben Befragte an, dass auch weitere Strecken – etwa zur Arbeitsstätte oder als Freizeitbeschäftigung – mit dem Rad zurückgelegt werden.

In Bezug auf den ÖPNV wird die Straßenbahn in Richtung Krefeld von einer Vielzahl der Befragten regelmäßig genutzt. Dabei erfolgt häufig der Hinweis, dass sich der Arbeitsplatz in Krefeld befinde, der mit der Straßenbahn gut erreichbar sei. Darüber hinaus geben vereinzelt Personen an, auch sonstige Strecken mit Bus und Bahn zurückzulegen. Hierbei wird meist ein intermodales Verkehrsverhalten beschrieben, indem z.B. mit dem Rad oder dem Auto der nächstgelegene Bahnhof zur Weiterfahrt mit der Bahn angefahren wird. Allerdings werden die Angebote des ÖPNV teils kritisiert. Zum einen werden die langen Fahrtzeiten bemängelt, die die Nutzung von Bus und Bahn insbesondere für das Pendeln unattraktiv machen würden. Zum anderen fehlen wichtige Verbindungen und Angebote, um den ÖPNV als Alternative zum Individualverkehr attraktiv zu machen.

Der Fußverkehr findet in den Antworten nur untergeordnete Beachtung. Vereinzelt wurde beschrieben, dass innerhalb des Siedlungsgefüges Wege vorwiegend zu Fuß zurückgelegt werden. Die Mobilität einzelner Personen basiert zudem auf Elektromobilität. So wurde die Nutzung von Elektrofahrrädern sowie E-Autos als alltägliches Verkehrsmittel angegeben.

Was muss passieren, damit das Radfahren in Tönisvorst attraktiver wird?

Die meisten Anregungen in Bezug auf den Radverkehr beziehen sich auf das Radwegenetz (wobei neben Radwegen auch Schutzstreifen und Radfahrstreifen miteinzuschließen sind) und lassen sich knapp beschreiben: bessere, sicherere und mehr Radwege. Der schlechte Zustand der bestehenden Radwege wird von sehr vielen Befragten bemängelt, wobei insbesondere die Radwegeverbindung zwischen Vorst und St. Tönis sowie zwischen St. Tönis und Krefeld als Handlungsbereiche identifiziert werden. Die Oberflächen der Radwege sollen nach Auffassung der Befragten zügig instandgesetzt und in Teilen verbreitert werden. Darüber hinaus wird der grundsätzliche Ausbau des Radwegenetzes angeregt, wobei vereinzelt Lückenschlüsse und neue Routenvorschläge als konkrete Maßnahmen vorgebracht werden. Dabei sollen beim Ausbau der Radwege die Schulwege besonders berücksichtigt werden sowie auf eine ausreichende Dimensionierung der Radwege geachtet werden, um ein erhöhtes Sicherheitsgefühl zu

ermöglichen und Platz für Lastenräder und Fahrräder mit Anhänger zu schaffen. Die nicht ausreichende Dimensionierung der bestehenden Radwege wird dabei als wesentlicher Grund für das mangelnde Sicherheitsgefühl im Radverkehr benannt. Hierdurch würden Konflikte sowohl mit dem ruhenden als auch mit dem fließenden Autoverkehr bzw. Lkw-Verkehr entstehen. Vor diesem Hintergrund wird einerseits von mehreren der Befragten gefordert, dem Radverkehr mehr Raum zur Verfügung zu stellen (breitere Radwege und Schutzstreifen), optisch hervorzuheben (farbiger Oberflächenbelag) und Fahrradstraßen an ausgewählten Orten einzuführen. Andererseits sollte dem motorisierten Verkehr weniger Raum gegeben werden (z.B. Neuordnung von Stellplätzen im Straßenraum, zusätzliche Einbahnstraßenregelungen auf Straßenabschnitten) und niedrigere Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt werden.

Darüber hinaus wurden viele weitere Ideen benannt, wie der Radverkehr attraktiver gestaltet werden kann. So sollte an wichtigen Kreuzungspunkten des Radwegenetzes der Radverkehr durch eine Vorfahrtsregelung Vorrang vor dem Autoverkehr erhalten oder durch Radampeln zumindest eine Gleichstellung erfahren. Insbesondere in den Ortskernen sollen Abstellanlagen geschaffen werden, an denen Fahrräder sicher und verlässlich abgestellt werden können. Dabei sollen auch Ladestationen für Elektrofahrräder berücksichtigt werden. Die Beschilderung von Radrouten solle erweitert und in dichteren Abständen erfolgen. Für Kinder, die auf dem Gehweg fahren müssen, sollen Absenkungen der Gehsteige erfolgen, um Gefahrenstellen zu reduzieren. Vereinzelt wird die Beleuchtung von Radwegen kritisiert. Auch die Verschmutzung von Radwegen wird moniert.

Vereinzelt wurde durch Befragte angegeben, dass der Radverkehr für sie keine Rolle spiele. In diesem Zusammenhang wurde auch angemerkt, dass das Rad beim Transport von Einkäufen keine wirkliche Alternative zum Pkw darstelle, weshalb zur Förderung des Radverkehrs bzw. den Verzicht auf das Auto Lieferdienste der Lebensmittelmärkte notwendig wären.

Würden Sie auf einen eigenen PKW verzichten, wenn attraktive Alternativen zur Verfügung stehen würden und welche Alternativen sollten dies aus Ihrer Sicht sein (z.B. ÖPNV oder Car-Sharing-Angebote)?

Für eine Vielzahl der Befragten ist ein Verzicht auf den eigenen PKW nicht denkbar. Zumeist wird eine Abhängigkeit vom Auto aus Arbeits- bzw. Dienstgründen beschrieben, der aktuell nicht durch andere Verkehrsmittel kompensiert werden kann. Ein Ausbau des ÖPNV-Angebotes wird von vielen der Befragten befürwortet. Dabei wird insbesondere die Anbindung an den Schienenverkehr bemängelt, weshalb bestimmte Ziele (insbesondere Düsseldorf) nur umständlich erreichbar seien. Konkret wird die Reaktivierung des Bahnhofes Benrad-St. Tönis sowie eine verbesserte Busanbindung an die bestehenden Bahnhofpunkte in den Nachbarkommunen gefordert. Doch auch die (innerörtlichen) Busverbindungen werden bemängelt. So werden zum einen die Dauer von Fahrten innerhalb von St. Tönis bemängelt, da hierdurch die Attraktivität des ÖPNVs eingeschränkt wird. Zum anderen wird der Ausbau weiterer Linien (auch des Bürgerbus-Linien) gefordert, um das gesamte Stadtgebiet besser zu versorgen. Insgesamt wird die Pünktlichkeit und Verlässlichkeit des schienengebundenen Personennahverkehrs sowie die Fahrpreise bemängelt. Auch sollten ÖPNV-Verbindungen zwischen den Bahnhofpunkten und den Gewerbegebieten verstärkt werden.

Car-Sharing wird von vielen Befragten als interessante Alternative zum eigenen PKW angesehen. Dabei wird auch darauf hingewiesen, dass Fahrgemeinschaften beim Pendeln eine Lösung darstellen können bzw. bereits durchgeführt werden.

Die Rahmenbedingungen sollten für den Radverkehr verbessert werden. Hierbei werden wie bereits unter Frage 2 die Instandsetzung, der Ausbau sowie eine verbesserte Sicherheit des Radwegenetzes als Handlungsbereiche benannt. Die Förderung von Lastenrädern und Elektrofahrrädern könnte zum Verzicht auf das Auto beitragen.